

[Mobile book] Die Illusion, dass man sich kennt: Schweizerisch-ungarische Beziehungen zwischen 1945-1956

## Die Illusion, dass man sich kennt: Schweizerisch-ungarische Beziehungen zwischen 1945-1956

Von David Trfs

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #3865812 in BcherVerffentlicht am: 2008-05-20Abmessungen: 8.78 x .98b x 6.14l, Einband: Taschenbuch304 Seiten | File size: 38.Mb

**Von David Trfs : Die Illusion, dass man sich kennt: Schweizerisch-ungarische Beziehungen zwischen 1945-1956**  
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Illusion, dass man sich kennt: Schweizerisch-ungarische Beziehungen zwischen 1945-1956:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr lesenswert!  
Von Jens LuchtDas Buch von David Trefas beleuchtet die ungarisch-schweizerischen Beziehungen der

Nachkriegszeit und ist für interessierte Zeithistoriker und Politologen ein sehr zu empfehlendes Buch. Trefas schildert vor dem Hintergrund des zu Ende gegangenen Krieges die Suche sowohl der Schweiz als auch Ungarns nach der eigenen Identität in der beginnenden zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er zeigt die Schwierigkeiten des Aufeinander-zu-gehens zweier Kleinstatten vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden politischen Spaltung Europas. Sein gute Sprache und sein flüssiger Schreibstil machen das Buch auch für Nicht-Wissenschaftler sehr lesenswert.

**Kurzbeschreibung** Das Buch beleuchtet die gemeinsame Geschichte der Schweiz und Ungarns, die ihren eigentlichen Höhepunkt während des Ungarnaufstandes und der anschliessend auftretenden Flüchtlingswelle im Herbst 1956 erreichte. Die grosse Anteilnahme der Schweiz an den Vorkommnissen in Ungarn kann jedoch weder von den wirtschaftlichen Verflechtungen noch von den diplomatischen Beziehungen her erklärt werden. Zum einen richtet sich das Augenmerk des Autors auf Ungarn. Neben der eingegengten Ost-West-Sicht des Kalten Krieges, durch welche Ungarn in der Schweiz wahrgenommen wurde, existierten viele bisher nicht oder nur ungenügend beachtete Beziehungen. Sie reichen von kulturellen Verbundenheiten über mythenartig zusammengesetztes Wissen bis hin zu konkreten gemeinsamen Erfahrungen: die humanitäre Hilfe nach dem Zweiten Weltkrieg, die vielfältigen Kontakte kirchlicher Gruppierungen und von Privatpersonen über die Ländergrenzen hinweg. Schliesslich gehörte die Schweiz vor 1945 zu den wichtigsten Handelspartnern Ungarns, und zumindest bis 1950 war eine Wiederaufnahme des Handels in grösserem Umfang nicht auszuschliessen. Zum anderen fokussiert das Buch auf die Analyse der spezifischen Identitätskonstruktionen der Schweiz und Ungarns. In dieser Perspektive erscheint 1956 für die Schweiz wie eine zweite Chance, das auf den postulierten Werten der Freiheit, Demokratie und Humanität beruhende Selbstbild aus der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit aufzupolieren.